

TARTAN, HAGGIES UND BLAUER HIMMEL!

Das Internationale Maserati-Treffen ist in Schottland? „That’s nice, isn’t it?“ Es war klar, dass MIR2019 sehr schnell ausgebucht war und es eine Warteliste geben würde. Schließlich ist die internationale Maserati-Gemeinde noch nie in Schottland gefahren, das natürlich auch für weite, offene Gebirgsgegenden steht und somit für wenig befahrene Straßen. Im Vorfeld gab es über den Ablauf der Anmeldefrist hinaus einige sehr hilfreiche Newsletter per E-Mail, die alle Teilnehmer über wichtige Aspekte der Veranstaltung informierten.

Schottland steht auch für wolkenreiches und damit regnerisches Wetter. Aber in dieser Hinsicht konnten anfangs alle Teilnehmer umdenken – auf dem großzügigen Parkplatz des berühmten Hotels Gleneagles waren am Freitag nicht weniger als 121 Maserati – fast – aller Baujahre in Reih und Glied aufgestellt und das unter einem strahlend blauen, wolkenlosen Himmel bei sehr angenehmen Temperaturen. Darunter der toll restaurierte Ghibli Spyder von Steven Dowling sowie ein weiterer, aber in den frühen 1970er-Jahren in Italien zum Targa umgebaute Ghibli Spyder, ein wunderschöner, grüner 3500GT Touring von Heini Pfenninger, mein ehemaliger Khamsin sowie der neue, silberne GanTurismo MC Stradale von Brian Harris.

Unser Doc Becker war mit seinem jetzt restaurierten und sehr seltenen Biturbo 222 angereist. Etliche Teilnehmer hatten ihren Wagen per Sammeltransporter nach Schottland bringen lassen und waren selbst mit dem Flieger angereist.

Großes Hallo dann beim Aperitif am Abend bei vielen Freunden der internationalen Maserati-Gemeinde, die sich zum Teil schon seit vielen Jahren kennen.





INTERNATIONAL

Beim Abendessen folgte dann die kurze Begrüßung durch John Bennett, der das Treffen als „Mastermind“ begleitete.

Am Samstagmorgen machten sich alle Fahrzeuge auf den Weg. Das Wetter war immer noch sensationell und recht schnell gewöhnte man sich an das Fahren auf der „falschen“, also linken Seite.

Auf zum Teil sehr wenig befahrenen Straßen, durch Orte, von denen noch nie jemand gehört hatte und deren Namen für Kontinental-Europäer einfach nicht zu lesen oder gar auszusprechen waren, ging es dann zur Bergrennstrecke „The Rest and Be Thankful“. Die Strecke ist sehr wellig und auch recht kurz. Am Ziel angekommen war Zeit für eine kleine Rast, um die grandiose Aussicht auf die

zweite Wagen, der sich an diesem Tag einen Plattfuß eingefahren hatte.

Der Aperitif und das Abendessen fanden dann wieder im Hotel statt. Der Maserati Club UK hatte darum gebeten, dass möglichst viele Teilnehmer in traditioneller Schottenkluft erscheinen mögen: also im Schottenrock, dem „Kilt“, mit schwarzem Jackett und dem vor dem Kilt baumelnden „Sporran“, einer Art Tasche. Dazu dann Kniestrümpfe und Halbschuhe, dessen Schnürsenkel um die Wade gewickelt und verschnürt werden.

Nicht wenige Teilnehmer hatten sich leihweise mit diesen Trachten ausgestattet und erschienen nun als „waschechte“ Schotten. Nach dem Abendessen folgte ein sehr amü-



Landschaft zu genießen. Von dort dann weiter zur wohlverdienten Mittagspause in der Oyster Bar am Loch Fyne (in Schottland heißen alle Seen „Loch“).

Anschließend machten wir uns auf zum Inverary Castle, dem bescheidenen Heim des Duke of Argyll.

Wir durften unsere Maserati auf dem Platz direkt vor dem Schloss parken und eine Führung durch das edle Gemäuer erleben. Unser Vize Wolfgang Karl hatte allerdings etwas Pech – sein roter Merak hatte einen Plattfuß, bedingt durch eine eingefahrene Schraube. Dies war aber erst nach unserer Rückfahrt auf dem Hotelparkplatz bemerkt worden und wurde dann von den Serviceleuten von McGrath Maserati über Nacht mit einem älteren Reifen behoben. Er war übrigens nach einem Ghibli III der

santer Tanzabend, bei dem eine Combo mit traditioneller Musik aufspielte, zu der man dann stilecht schottische Tänze beigebracht bekam. Die Nacht wurde lang und endete für viele an der Hotelbar!

Am Sonntagmorgen zeigte sich der Himmel in einem erfrischenden Schottisch-Gräu! Die erste Etappe der Rallye an diesem Tag war dann aber einfach sensationell – über sehr kleine Nebenstraßen mit fast keinem Verkehr und sehr engen Steinbrücken am Loch Tummel vorbei zum Blair Castle. Auch hier durften wir exklusiv vor dem edlen Gemäuer unsere Fahrzeuge aufstellen. Schön zu sehen, wie der Veranstalter bestrebt war, die klassischen Maserati in der ersten Reihe zu platzieren. Dann gegen Mittag fing es an zu regnen. Nach dem Lunch machten sich alle Fahrzeuge wieder auf den Weg zurück zum Hotel. Es regnete



INTERNATIONAL

sich jetzt so richtig ein, aber das bringt einen echten Schotten nicht aus der Ruhe, gehört das im Norden des Vereinigten Königreichs doch fast zum Alltag.

Zurück im Hotel blieb dann genug Zeit, sich für das anstehende Galadinner zu rüsten. Am frühen Abend ging es dann per Bustransfer ins nahegelegene Stirling Castle, dem Hauptsitz der schottischen Könige. Nach seinen langen Jahren der Abwesenheit traf ich hier zu meiner gro-

Später am Abend zog dann eine Dudelsackkapelle in die Halle und spielte auf zum „Beating the Retreat“. Mittlerweile hatte es stärker zu regnen angefangen und alle Gäste des Castles fuhren zurück zum Hotel, in dem es an der Bar erneut sehr spät wurde.

Am Sonntagmorgen folgten dann die Danksagungen der einzelnen europäischen Club-Präsidenten oder Vize-Präsidenten (wie in unserem Fall) als auch die Vorstellung



ßen Freude Alex Fyshe wieder, den ehemaligen Präsidenten des englischen Clubs.

Alles sammelte sich in der Royal Chapel des Schlosses für den Aperitif. Danach ging es unter den heftigen Tönen eines Dudelsack-Spielers zum Eingang der Great Hall des Schlosses. Hier wurde uns dann erneut unter den sanften Tönen des Dudelsacks die schottische Spezialität Haggis zelebriert und anschließend serviert, der eine große Ähnlichkeit mit dem unter Helmut Kohl in der Pfalz berühmt berüchtigt gewordenen Saumagen hat.

des nächsten internationalen Treffens in 2020, das dann in Schweden stattfindet. Es war ein wirklich tolles MIR2019, das auch lange in Erinnerung bleiben wird.

Der DMC bedankt sich bei John Bennett und Peter Holmes, die uns ihre wunderbare Heimat nahebrachten und natürlich ihrem großartigen Team von Helfern, die leise und unauffällig, aber äußerst effizient im Hintergrund agierten. Yes, it was great, indeed!"

